

**Zeitschrift:** Die Berner Woche

**Band:** 31 (1941)

**Heft:** 16

**Artikel:** Die Gründung der Stadt Bern

**Autor:** [s.n.]

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-637649>

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

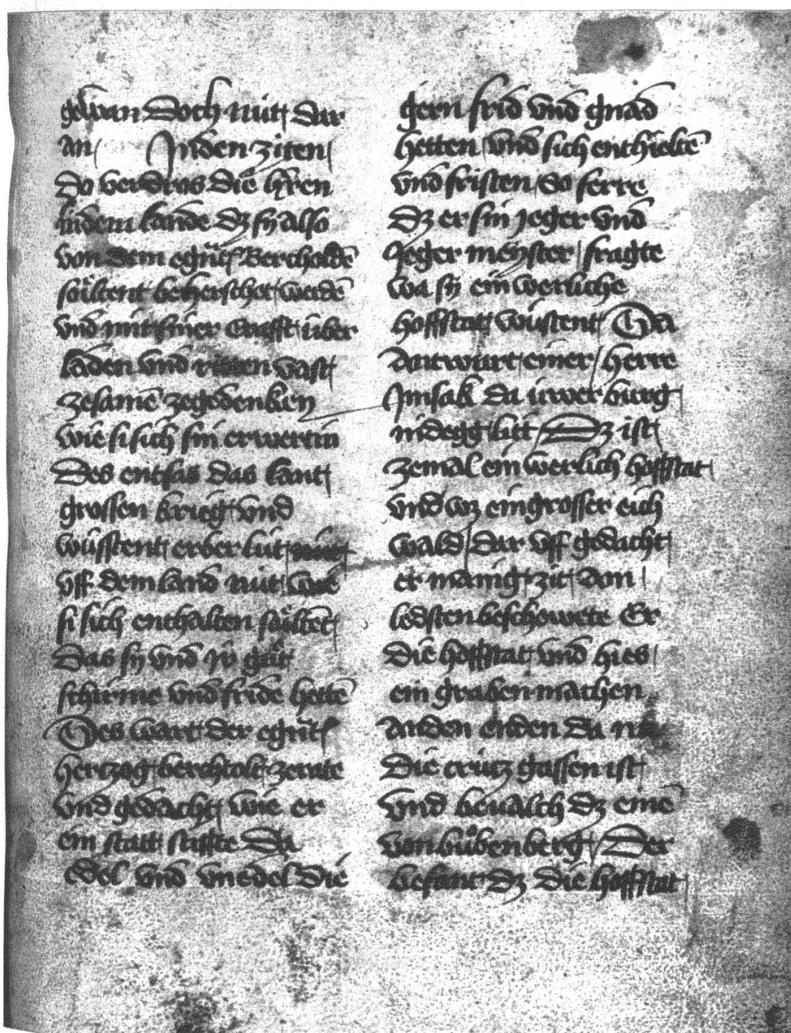
**Download PDF:** 15.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Die Gründung der Stadt Bern

nach dem Wortlaut der  
Berner Stadtchronik

Das Bild von der Stadtgründung in der dreibändigen, amtlichen Stadtchronik, die im Jahre 1484 von Diebold Schilling dem Rat von Bern überreicht wurde. Links Herzog Berchtold von Zähringen mit seinem Gefolge und seinem Schildknappe, rechts der Ritter von Bubenberg mit seinen Leuten. In der Mitte zwischen ihnen ein Steinmetz. Im Hintergrund die Bauleute, welche am Bau der Ringmauer beschäftigt sind. Das Thor soll wohl den Zeitglockenturm darstellen. Die Kleidertrachten sind natürlich diejenigen des späteren 15. Jahrhunderts; aus der Gründungszeit selbst besitzen wir keine Bilder.



Eine Seite aus einer der ältesten Niederschriften der Berner Stadtchronik des Berner Chronisten Conrad Justinger. Die Erzählung von der Stadtgründung beginnt auf der zweitobersten Zeile und lautet:

„In den ziten do verdros die herren in dem lande, dass sy also von dem egenanten Berchtolden söltent beherschet werden und mit seiner crafft überladen, und ritten vast zesamen, zegedenken, wie si sich sin erwertin. Des entsatz (davon befürchtete) das lant grossen krieg, und wüssent erber lüt uff dem land nüt, wie si sich enthalten söltent, das sy und jr gut schirme und friden hetten. Des wart der egenante Hertzog berchtolt zerate und gedacht, wie er ein statt stiffe, da edel und unedel, die gern frid und gnad hetten und sich enthielten und fristen. So ferre dass er sin jeger und jegermeyster fragte, wa sy eine werliche hoffstatt wüstent. Da antwurt einer: Herre, im sak, da üwer burg nidegg litt, das ist zemal ein werlich hoffstatt. Und was ein grosser eichwald. Daruff gedacht er manig zit. Am ledsten beschouwete er die hoffstatt, und hies ein graben machen an den enden da nu die crützgassen ist, und bevalch das einem von bubenberg. Der befant, dass die hoffstatt . . .“ (Fortsetzung auf der dritt-nächsten Bildseite).



In den selben ziten verdroß die herren im lande  
das si von dem genauen herzog beschlossen alp  
soetzen begeystert und mit suer crast über allen ~  
weeden und gedachten wie si sic suer erneuet  
Des entsassent seon sie off dem lande und wisten  
mit wo si sic entsalten solten damit si seim und  
feiden mochten haben So vere das der egenante  
herzog gedachte wo er ein statt mochte kniven ~  
do amm und vix die gernu feiden und quad heue  
sich mochten enthalten Darnumb er sin toger

Der Bau der Stadt Bern. Darstellung der Stadtgründung in der alten Berner Stadchronik, die der Chronist Diebold Schilling für einen alt Schultheissen Rudolf von Erlach im Jahre 1485 schrieb und wahrscheinlich auch selbst mit den 340 sauberen Bildern schmückte. — Rechts im Vordergrund sieht man den Herzog von Zähringen mit seinem Gefolge im Gespräch mit dem Ritter von Bubenberg, dem er den Auftrag zum Bau der Stadt erteilt hatte. Im Hintergrund die Burg Nydegg, die bereits vor der Stadtgründung (an der Stelle der heutigen Nideck-Kirche) gestanden haben soll. Links im Hintergrund der Eichwald, der von Holzfällern geschlagen wird, und aus dessen Holz die ersten Häuser der Stadt gebaut worden sein sollen. Daher kommt das Sprichwort, so berichtet uns der Chronist in seiner Erzählung: „Holz lass dich hauen gern, die Stadt soll heißen Bern“. Die emsige Geschäftigkeit der Werkleute und die ausdrucks-vollen Gebärden der sprechenden Personen verstand der Illustrator der Chronik in einer für jene Zeit meisterhaften Weise darzustellen.



**D**o nu der heer veruam das die hoff  
 stadt so mit in gevangen wiz do want  
 er gant er juriert Do sprach der von  
 Bubenberg Gnädiger heer lassent lueren so en  
 dures gootes willen fallen dann was ich yetan  
 han ich vmb een und des besten willen fürgeno  
 men wann ich teuren es sollt noch alles woe es  
 geset werden were aber das mit vubehnpt und  
 vuerfangen dass das mit ich gern in minem  
 tosten echnen damit lies der heer sien soen valle

Der Herzog habe dem Ritter Bubenberg befohlen, die Stadt nicht weiter als bis oben an den Stalden oder bis zur Kreuzgasse zu bauen. Nun habe dieser aber sein Gebot übertreten und sie bis zum Zeitglocken hinaufgeführt und hier mit Thor, Mauern und Graben abgeschlossen. Er hatte sie also zwei- oder viermal grösser gebaut als der Herzog ursprünglich geplant hatte. Deshalb macht der Herzog ihm nun Vorwürfe. Der Ritter beschwichtigte ihn mit den Worten: „Gnädiger Herr, lasset euern Zorn fahren, wenn ich sie zu gross gebaut habe, dann habe ich das in bester Absicht getan, denn ich glaube, es wird alles wohl behauset werden. Sollte aber etwas unbaut bleiben, dann werde ich es auf meine eigenen Kosten bebauen!“ Diesen Bericht der Chronik schildert das obenstehende Bild. — Rechts Herzog Berchtold mit seinem Gefolge, erkenntlich am Wappenschild mit dem Löwen, rechts der Ritter von Bubenberg, dessen Schildknappe das Bubenbergwappen mit dem Stern trägt. Man beachte den sprechenden Ausdruck der Hände der einzelnen Personen!

# Das älteste Stadtbild von Bern

## in der Berner Stadtchronik

Das älteste Bild der Stadt Bern. Initiale I aus der Bernerchronik von 1485. Links im Vordergrund das Zähringer-Wappen mit dem traditionellen goldenen Löwen im roten Feld, rechts das Berner Wappen, darüber der Reichsschild mit der Kaiserkrone als Kennzeichen der freien Reichsstadt. Das Stadtbild ist stark vereinfacht, zweifellos bloss aus dem Gedächtnis und nicht nach der Natur gezeichnet. Klar wiedergegeben ist die Lage der Stadt auf der aareumflossenen Halbinsel. In der Aare selbst erkennt man die Schwelle und zwei Holzflöße. Die Unterthorbrücke ist verdeckt durch die Säule und durch das Haus des niedern Spitals (Klösterli). Deutlich erkennt man die Leutkirche, an deren Stelle später das Münster erbaut wurde, ferner den Zeitglocken- und den Käfigturm sowie die Stadtmauer beim Gerbergraben. Ob mit dem Turm links im Vordergrund der Thorturm der Unterthorbrücke gemeint ist oder ein anderes wehrhaftes Gebäude beim Klösterli, ist nicht mit Sicherheit zu entscheiden. Die Stadtrechnungen unterscheiden ein „wighus (Wehrturm) ze de nidern brügg“ und ein „wighus ze den siechen“ (d.h. beim Klösterli).

### Cronica de Berno

*All no dñi. m. c. lxxxv i fundata est Bna ciuitas a duce bern  
wldozeringue. vñ vñ. Anno milleo. c. cū pmo nonageno.  
Berna fundate dux Berchtold excuratur.  
Alno dñi. m. c. xxvij. obit Berchtold zecingue. vñ  
text bernam. xx. vi. mrus  
Alno dñi. m. c. xxxi. fundata est berna*

Die lateinische Eintragung in der sog. Cronica de Berno — es ist die älteste, die uns Kunde vom Jahr der Gründung der Stadt Bern gibt, lautet: „Im Jahre des Herrn 1191 wurde die



*werlich wld engter was da der  
zitz gloggen turn statt  
als der gerwer grab  
und der steinenbrugg  
grab zescime stiessen  
und em smaler hals  
da zwischen ingieng  
da begreiff man die  
statt und machtent da  
em ringmure und  
wand nu vil gewildest  
ndem indem selben  
wald luff da wart  
er zerat mit sinnen  
retten et wille die statt  
nehmen nach dem ersten  
gesilde und aec so  
indem wald gelungen  
wurde also wart  
des ersten em ber  
gelungen die mense  
und wurden die erste*

Stadt Bern von Herzog Berchtold von Zähringen gegründet. Daher der Vers: Im Jahre tausend einhundert und einundneunzig, wird erzählt, sei Bern von Herzog Berchtold gegründet worden.“ Die folgende Eintragung lautet: „Im Jahre des Herrn 1218 starb Berchtold von Zähringen. Zu seinen Lebzeiten regierte er 27 Jahre über Bern“. — Die Cronica de Berno ist nicht eine eigentliche Chronik, wie diejenigen der Chronisten Justinger, Schilling und Anshelm. Sie enthält vielmehr nur einige kurze, zusammenhanglose lateinische Eintragungen, zum Teil auf den letzten Blättern, zum Teil als Randbemerkungen im Jahrzeitenbuch (dem Verzeichnis der Gedenktage und der Seelenmessungen) der alten Münsterkirche. Dieses Jahrzeitenbuch wurde im Jahre 1325 angelegt, enthält aber die Abschrift eines älteren solchen Buches.

(Forts. des Chroniktextes von der vordern Bildseite: „Der befant, daß die hoffstatt) werlich was, und der hals enger was, da der zitzgloggen turn statt, als der gerwer grab und der steinenbrugg grab zescime stiessen und ein smaler hals dazwischen ingieng. Da begreiff man die statt, und machtent da ein ringmure. Und wand nu vil gewildest indemselben wald luff, da wart er zerat mit sinnen retten, er wölte die statt nennen nach dem ersten gewilde und tier, so in dem walde gevangen wurde. Also wart des ersten ein Ber gevangen. Do nampte er die statt Bern. Und zuchen viel erberer lüten uff dem land von edlen und gemeinem volch in die Statt. Und gab inen vil fryheiten und ein wappen, nemlich ein swartzen beren in einem wissen velde. Wie aber derselbe schilt sider har verendet sige, das wirt hie nach in disem buch geseit. Also nam die statt berne zu an lüt (und) an gut von tag ze tag.“

Die stiftung der statt Berne beschach in dem jare, do man zalte von gottes geburt Einliff hundert nüntig und ein jar im meyen. Und wurden die ersten häuser gebuwen mit dem holz, das uff der hoffstatt stand, und ward da ein sprüchwort: holz lass dich houwen gern, die statt muss heissen Bern . . .“